



GT-10B

BOSS

Dass Bass-Effekte mehr sein können als quakende Auto-Wahs, blubbernde Phaser und rustikale Verzerrer hat spätestens 2002 das Boss GT-6B (Test in Ausgabe 05/2002) mit gelungenen Modelings, hochwertigen Compressor-, Chorus- und Delay-Sounds sowie gut abgestimmten EQs bewiesen. Das neue Boss GT-10B ist der Nachfolger ...

Und hier können sowohl FX-Fans wie auch traditionelle Bassisten weiterlesen, zumal sich das Gerät dank seiner umfangreichen Anschluss-Möglichkeiten auch perfekt für Recordings aller Art, sowie zum Üben per Kopfhörer eignet.

konstruktion

Das GT-10B ist von Konstruktion, Bedienung, Technologie und Prozessor-Leistung mit der Gitarren-Version in Ausgabe 7/2008 nahezu identisch. Diesen Testbericht sollten Interessierte intensiv studieren, um alle Details über Aufbau, Bedienung usw. auch des GT-10B-Modells zu erfahren. Nutzen wir hier also die Gelegenheit, um uns ausgiebig mit Klanguisbeute, Sounds und den speziell auf Bass ausgerichteten Features des GT-10B zu beschäftigen.

Harte Schale, softer Kern. Die massive schwere Metallkonstruktion des GT-10B deutet auf ein langes störungsfreies Leben hin, die Optik ist einladend, geschmackvoll und dezenter als beim GT-6B. Der „softe Kern“ besteht aus zwei WSP-Prozessoren, die für die Roland/Boss COSM-Modelle (Composite Object Sound Modeling) zuständig sind. Hier laufen alle virtuellen Fäden zusammen, die von den Anschlüssen, Schaltern, Tastern, dem großen hellen Display, den noch helleren LEDs sowie dem Pedal kommen. Display und Status-Anzeigen sind auch auf hellen Bühnen bestens ablesbar.

Das GT-10B verfügt wie sein Vorgänger über ein zusätzliches XLR-Ausgangsbuchsenpaar, welches bei der Gitarristen-Variante schmerzlich vermisst wurde. Von diesen sogenannten „Sub Output“-Buchsen

(mit schaltbarem Ground Lift zum Auftrennen eventueller Brummschleifen) können Kabel zum Mischer gelegt werden. An diesen Buchsen liegt – wie an der Kopfhörerbuchse – permanent eine Speaker/Boxen-Emulation an. An den Klinkenausgängen (oder halt an einem) schließt man nun seine Bass-Anlage an, und passt mit dem „Output Select“-Taster das Ausgangssignal an. Zur Wahl stehen „Line/PA“, „Amp with Tweeter“ und „Amp no Tweeter“. Bei den beiden letztgenannten Anschlussarten liegt an den Klinkenausgängen keine Boxen/Speaker-Emulation an. Die programmierbare „Amp Control“-Buchse kann – sofern vorhanden – die Kanalumschaltung der Bass-Anlage übernehmen, eine programmierbare Effekt-Loop für externe Effektgeräte ist ebenfalls an Bord. Auf das obligatorische MIDI-

ÜBERSICHT

Hersteller: Boss

Fabrikat: GT-10B

Typ: programmierbares Multieffekt- und Ampmodeling-Pedal für Bass

Herkunftsland: Taiwan, Designed in Japan

Modeling/Prozessoren: COSM, 2 WSP-Chips, 13 Effektblöcke gleichzeitig

Modelle: 12 Amps, 12

Booster/Verzerrer, 7

Compressoren/Limiter, 4 Wahs, ca. 30 FX

AD/DA-Wandlung: 24 Bit

Sampling-Frequenz: 44,1 kHz

Regler: Output Level, 4 Parameter, Edit-Rad, Fußpedal

Schalter/Taster: Power, Ground Lift, Output Select, System, EZ Tone Create, EZ Tone Edit, Comp, OD/DS, Preamp, EQ, FX-1, FX-2, Delay, Chorus, Reverb, Master/Pedal FX, Select A/B, Display Mode, Exit, Category/Enter, Tuner/Bypass, Write, Bank down, Bank up, (Phrase Loop On/Off), Program 1 - 4, Ctl 1, Ctl 2, Exp Pedal Sw On/Off

Display: Grafisches LCD-Display, 75 x 39 mm, hellblau beleuchtet, 10 per LED beleuchtete Taster, 12 LEDs

Anschlüsse: Sub Output R, Sub Output L, Input, Output R, Output L/Mono, Phones, Ext Loop Send, Ext Loop Return, Amp Control, Exp Pedal 2/Ctl 3 - 4, USB, Digital Out, MIDI Out, MIDI In, Netzteil 9 V DC

Speicherplätze: 200 User, 200 Preset

Looper: 40 Sekunden Aufnahmezeit

Besonderheiten: EZ (Easy) Edit Funktion, zwei Kanäle pro Preset, Looper, zusätzliche XLR-Ausgänge mit Speaker-Emulation

Maße: 547 x 77 x 273 BHT/mm

Gewicht: ca. 4,7 kg

Vertrieb: Roland Musikinstrumente D-22844 Norderstedt

www.rolandmusik.de

Preis: ca. € 499 inkl. Netzteil

„Quick Start“-Blatt auskommen werden, um sich mit dem Gerät vertraut zu machen. Auf dem roten Feld tummeln sich alle Regler und Taster für die Erstellung von Sounds und der Editierung aller Parameter, das große grafikfähige Display ermöglicht zusammen mit dem danebenliegenden Datenrad sowie den vier Richtungstasten ein flüssiges Arbeiten mit dem GT-10B. Unter dem roten Feld liegen die beleuchteten Taster für die Amp- und Effektbereiche, und zwar in der Reihenfolge des Signalwegs. Tippt man auf einen der Taster, erscheinen die zugehörigen Parameter im Display, mit den vier Reglern darunter stellt man den Bereich nun passend ein. Ein Doppel-Tipp auf einen der beleuchteten Effekttaster bewirkt das Ein- bzw. Ausschalten des jeweiligen Bereichs. Praktisch, wenn man

beim Spielen eines Presets noch fix etwas ändern möchte. Jedes Preset (200 User-Sounds/200 Werk-Sounds) ist zweikanalig, dazu gleich mehr im Praxisteil. Die beiden Bank-Taster können auch den 40-Sekunden-Looper steuern. Neben den vier Programm-Fußtasten finden wir noch die beiden Control-Schalter für die Effektsteuerung, und das schwere Metallpedal regelt Lautstärke, WahWah oder einen von ca. 30 weiteren Effektparametern, je nach Preset-Einstellung. Ein optionaler Doppelfußschalter kann auf der Rückseite angeschlossen werden, um weitere Effektparameter (CTL 3 und 4) per Fuß fernbedienen zu können. Wer Presets umsortieren möchte, kann unter www.roland.com übrigens eine kostenlose Librarian-Software herunterladen.

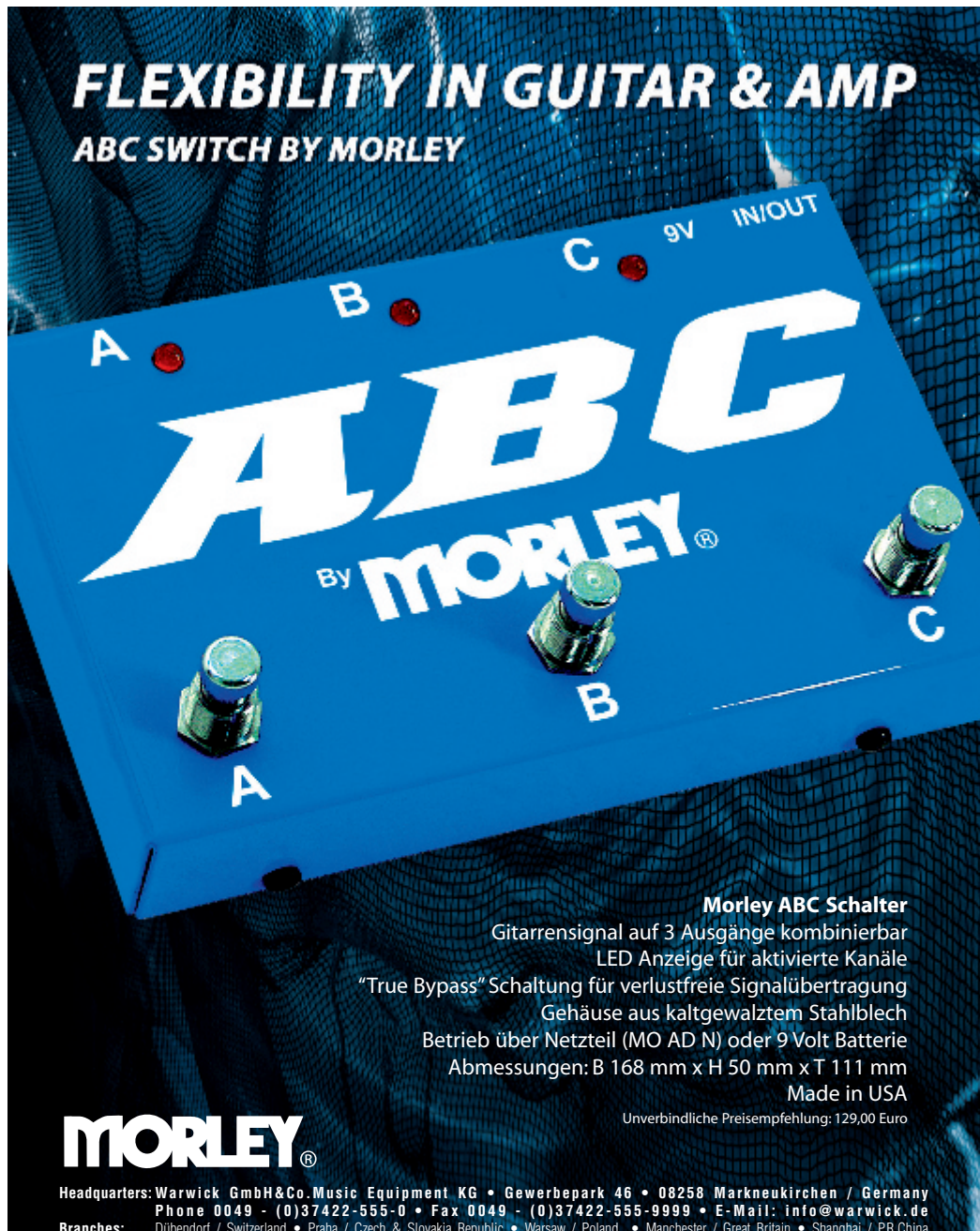
Thomas Jeschonnek

Buchsenpaar wurde trotz USB-Anschluss nicht verzichtet, manch einer wird's zu schätzen wissen. Zum Anschluss an digitale Pulte etc. steht ein Digital Out insbesondere für professionelle Recording-Zwecke zur Verfügung, und zu guter Letzt wartet die DC-In-Buchse nebst Zugentlastungsschelle auf das mitgelieferte internationale Kabelnetzteil.

bedienung

150 DIN-A4-Seiten Bedienungsanleitung sollten niemanden abschrecken, zumal diese logisch, flüssig und informativ geschrieben wurde. Nicht jeder wird jedes Feature des GT-10B selbst programmieren oder editieren wollen oder müssen, sodass die meisten mit dem ebenfalls beiliegenden

gitarre & bass 09.



FLEXIBILITY IN GUITAR & AMP
ABC SWITCH BY MORLEY

A B C 9V IN/OUT

ABC
BY MORLEY®

A B C

Morley ABC Schalter
Gitarrensinal auf 3 Ausgänge kombinierbar
LED Anzeige für aktivierte Kanäle
"True Bypass" Schaltung für verlustfreie Signalübertragung
Gehäuse aus kaltgewalztem Stahlblech
Betrieb über Netzteil (MO AD N) oder 9 Volt Batterie
Abmessungen: B 168 mm x H 50 mm x T 111 mm
Made in USA
Unverbindliche Preisempfehlung: 129,00 Euro

MORLEY®

Headquarters: Warwick GmbH & Co. Music Equipment KG • Gewerbepark 46 • 08258 Markneukirchen / Germany
Phone 0049 - (0)37422-555-0 • Fax 0049 - (0)37422-555-9999 • E-Mail: info@warwick.de
Branches: Dillingdorf / Switzerland • Praha / Czech & Slovakia Republic • Warsaw / Poland • Manchester / Great Britain • Shanghai / P.R. China



modelle

Bevor wir hören wie das GT-10B klingt, hier ein kurzer Exkurs in die Modelle.

Dem wichtigen Compressor-Effekt widmete Boss sieben Modelle, darunter einen Vierband-Compressor. Zwölf Booster/Zerrer stehen zur Auswahl, und bei den ebenfalls zwölf Ampmodellen finden wir viele Bassisten-Liebhaber wie z. B. Ampeg B-15, Ampeg SVT, Fender Bassman 100, acoustic 360, Trace Elliot AH-600 SMX, SWR SM-400 und ein Modell für Akustik-Bass. Etliche Boxen- und Mikrofonmodelle gehören natürlich ebenfalls dazu.

Der Vierband-Equalizer verfügt über zwei vollparametrische Mittenbänder und ein High-Cut-Filter. Bass-typische Effekte wie Limiter, Touch- und Auto-Wah, Octaver, Enhancer, Chorus, Delay und Reverb sind natürlich alle an Bord, zusätzlich auch Spezialeffekte wie z. B. Bass-Sim, Slow-Gear, Defretter, Harmonist und Slicer. Beim fußbetriebenen WahWah gibt's außer Klassikern noch Bass- und Reso-Wah.

praxis

Möchte man eigene Sounds von der Pike auf programmieren, dann hilft einem dabei die sogenannte „EZ Tone“-Funktion, die in die Bereiche „Easy Create“ und „Easy Edit“ unterteilt ist, mit jeweils einem eigenen Taster unter dem Display. Betätigt man EZ Create, lädt ein das Display ein, sich grob schon einmal für eine Musikrichtung zu entscheiden. Zur Wahl stehen Pop, Rock, Metal, Punk, R&B, Funk, Jazz, Solo und Synth, jeweils mit „Variations“ wie z. B. Natural oder Hard Picker. Mit der Rechtspfeil-Taste gelangt man ins nächste Menu, wo ein Fadenkreuz wartet. Nach Gehör – also mit angeschlossenem Bass und Amp bzw. Kopfhörer – kurbelt man nun mit den vier Display-Reglern das Fadenkreuz von „Soft“ bis „Hard“ in der Waagerechten, und von „Smooth“ bis „Edge“ in der Senkrechten, bis einem der Sound gefällt. Fertig ist der Grundklang, inklusive eventuell gewollter



Verzerrungen. Dann auf „Write“ tippen, Programm-Platz auswählen, Speichern und das war's dann auch schon fast. Durch Antippen der „EZ Edit“-Taste erledigt man den Rest, das Display zeigt nun virtuelle Schieberegler für Comp, Drive, Chorus und Reverb an. Natürlich lässt sich das GT-10B auch auf konventionelle Art und Weise programmieren, z. B. indem man einfach einen Werks-Sound nach Geschmack editiert und neu abspeichert.

Da das GT-10B über einen kompletten eigenen Pre-Amp verfügt, empfiehlt sich der Anschluss möglichst direkt an der Endstufe, also am Power-Amp-In bzw. Effects-Return des eigenen Verstärkers, damit sich dessen Vorstufe und das Ampmodeling des GT-10B nicht in die Quere kommen. Um die verschiedenen Funktionen der beiden CTL-Taster und von „Channel A/B Select“ besser zu verstehen, stept man sich am besten einfach durch etliche Presets, und stellt den Display-Mode auf „Ansicht 3“, um den jeweiligen Effekt-Kanal-Modus grafisch zu beobachten und eventuell ändern zu können, um zu hören was dann passiert. Diese Channel-Select-Funktion gehört zu den Highlights des GT-10B und verfügt über noch mehr Möglichkeiten als bei der Gitarren-Version. Zum einen lässt sich per CTL-1-Pedal zwischen Kanal 1 und 2 des jeweiligen Presets wechseln. Die Kanäle können beispielsweise unterschiedliche Effekte enthalten. Als weitere Programmiermöglich-

keiten stehen „Dual Mix“ (Kanal A und B gemischt), „Dual L/R“ (Kanal A Links, Kanal B rechts), „Freq Divide“ (tiefe Frequenzen werden zu Kanal A, hohe zu Kanal B geroutet, das Ergebnis danach gemischt), „Dynamic SW“ (Umschaltung von Kanal A zu B anhand der Anschlagstärke), „Dynamic A“ (Kanal A wird dynamisch gesteuert, der Pegel von Kanal B bleibt konstant) sowie „Dynamic B“ (Kanal B wird dynamisch gesteuert, der Pegel von Kanal A bleibt konstant). Damit lassen sich unzählige und vor allem sinnvolle Features steuern, z. B. kommt der Chorus erst ab einer bestimmten Lautstärke dazu, oder man schaltet von der außergewöhnlich gut gelungenen Akustik-Bass-Simulation per Anschlagstärke zu einem normalen E-Bass-Sound um. Hier hat der Hersteller netterweise auch etliche Presets bereits mit dem „Dynamic Switch“ belegt, was bei der Gitarren-Version leider nicht der Fall war.

Die Presets folgen keiner erkennbaren Ordnung, hier kommt beispielsweise ein klassischer Sound direkt vor einem fetten Bass-Synth. Da man das GT-10B mit dem „Category“-Taster jedoch auch nach Kategorien sortiert bedienen kann, ist das nicht weiter schlimm. Ich empfehle trotzdem das Umsortieren der Presets mit der angesprochenen Library-Software.

Die Werks-Presets sind geschmackvoll und praxisbezogen. OK, einige wirken Effektüberladen, jedoch ist das auch wieder



SH Stompin' Bass

SHADOW

Schon auf der diesjährigen Musikmesse in Frankfurt hörte ich gerücheweise von diesem interessanten Gerät, dass nun endlich zum Test vorliegt. Die Firma Shadow hat sich hier einer Sache angenommen, die bisher eher dem Heimwerker und Bastler mit OBI-Kundenkarte vorbehalten war. Der Stompin' Bass ist im Grunde ein Percussion-Instrument, welches das Fuss-Tapping des Musikers verstärkt. So hat insbesondere ein Solo-Künstler die



Möglichkeit, seinen Songs mehr Drive zu verschaffen. Das Gerät selbst hat die Maße 13,5 x 14 cm mit einer Höhe von 2 bis 4 cm. Es ist aus Palisanderholz gefertigt, hat oben eine Trittplatte aus Hartgummi und sieht recht edel aus. Per Klettverschluss ist eine Hartgummiplatte am Stompin' Bass angebracht, auf der man die Verse absetzen kann. So hat man dann das Teil wie ein Gaspedal vor sich liegen und kann losgrooven. Natürlich kann man das Ganze auch umdrehen und mit dem Schuhabsatz spielen. Eine rutschfeste Unterseite soll für Halt sorgen. Hier ist auch der Zugang zur 9-Volt Batterie zu finden. Stöpselt man nun ein normales Klinkenkabel ein, ist das Gerät aktiviert. Positiv überraschend ist auf jeden Fall, wie breit das Sound-Angebot ist. Dies hier ist kein Trigger, der bei Impuls einen bestimmten Sound liefert. Der Stompin' Bass ist mit einem NanoMag-Humbucker-Pickup ausgestattet und reagiert sensibel auf Trittstärke, Schuhwerk und Einstellung am Amp oder Mischpult. Von einem schlanken Tippen bis zu einem fetten Bassdrum-Sound lässt sich alles einstellen. Dabei arbeitet der Shadow stets nebengeräusch- und brummfrei. Ich habe das gute Stück dann gleich zu einem kleinen Solo-Gig (A-Git, Voc, Harp) mitgenommen, und einfach mal probiert, wie es so läuft mit dem Stompin' Bass. Die Songs habe ich mit einem Tap auf 1 und 3 (wie eine Bass-Drum) unterlegt, oder einfach 4tel durchgestept. Die Wirkung ist enorm, das nimmt richtig Fahrt auf. Man muss sich aber ganz schön konzentrieren – es ist nicht leicht, eine One-Man-Band zu sein. Klasse, dass sich Shadow einmal konsequent diesem Thema angenommen hat und hier eine hochwertige, professionelle Lösung anbietet. Verpackt in seinem kleinen Soft-Bag wird der Stompin' Bass sicher einen Stammplatz in meinem Gig-Koffer erobern. Vertrieb: Shadow Electronics D-91334 Hemhofen-Zeckern www.shadow-electronics.com Preis: ca. € 150 ■

Geschmackssache. Effekt-Haschern werden diese Presets gerade recht sein, und bei 200 Werks-Presets darf ein Hersteller auch ein paar mal zeigen was seine Maschine so alles bei Vollgas leisten kann.

Klangverhalten

Als Erstes fällt positiv auf, dass sich Amps, Overdrives, Effekte und Synths perfekt in den Bass-Anlagen-Sound einfügen. Das Qualitäts-Level des Probanden liegt sehr hoch, man hat nie das Gefühl „irgendwas digitales fremdartiges“ im Klangbild zu hören, der Bassdruck bleibt voll erhalten, das Gerät reagiert enorm flink auf die Spielweise, der Klang ist warm und voll, oder halt hart und voll wenn gewünscht. Die Ampmodels klingen sehr naturnah, das fette Knurren eines Ampeg SVT kommt genauso glaubwürdig rüber wie der extrem glasklar brillante SWR-Ton, um nur einige Beispiele zu nennen. Das gilt auch für übersteuerte Sounds, wenn man Röhren-Amp-Modelle per weit aufgedrehtem Gain-Regler in die Sättigung fährt. Bei den Overdrive-Pedal-Modellen das gleiche angenehme Bild: Man hat die Wahl aus typischen Bass-Verzerrern: mal sanft, mal grollend, mal hart, mal knarzig oder fuzziig, aber immer auf hohem Niveau. Auf gleichem Level liegen die für Bass wichtigen Haupteffekte EQ, Compressor, Octaver, Chorus, Delay und Reverb. Was allerdings nicht bedeutet, dass die weniger gebräuchlichen Effekte schlechter seien. Absolut nicht, ein Ausraster oder ein Effekt mit zugeprägtem Auge ist nicht dabei. Dezent aber wirkungsvoll arbeitet der Bass-Emulator, mit dem sich beispielsweise einem Bass mit Einspuler-Tonabnehmern das Klangverhalten von Humbuckern einhauchen lässt. Oder der Defretter, mit dem sich in gewissen Grenzen der anschwellende Klang eines bundlosen Basses imitieren lässt. Heftiger geht's dann bei den diversen fetten Bass-Synth-Sounds, dem Tonzerhackenden Slicer und dem intelligenten Pitch-Shifter zu. Bei den WahWahs haben mir Bass-Wah und das kehlige Reso-Wah besonders gefallen, da sie den Bassbereich in keiner Weise beschneiden. Summa Summarum: Alles im grünen Bereich, was Klang und Sound-Möglichkeiten angeht. Beachten sollte man, dass sich der Klang je nach verwendeter Bass-Anlage natürlich ändert. Greift man die Sounds inklusive Speaker-Emulation für Recordings ab, oder spielt auf diese Weise direkt ins Pult der P.A., wird man wiederum mit äußerst feinen und druckvollen Sounds bedacht, klasse! Spürbare Umschaltpausen oder Knackser beim Preset-Wechsel sind nicht zu vermelden, das Stimmgerät verhält sich absolut

korrekt bei guter Ablesbarkeit, daher können wir uns abschließend noch kurz dem Schleifen-Recorder widmen, alle Details darüber findet ihr wiederum im Test der Gitarren-Version GT-10.

Looper

Drückt man mit dem Fuß kurz beide Bank-Taster gleichzeitig, ist der Looper scharfgeschaltet. Jetzt auf den linken Banktaster, der zusätzlich mit „Rec/Dub“ beschriftet ist, tippen, und die Aufnahme beginnt. Ein weiterer Tritt versetzt den Looper in den Wiedergabemodus, drückt man noch einmal drauf, lassen sich beliebig oft Overdubs dazu aufnehmen. Der Looper liegt werkseitig hinter den Effekten, das lässt sich jedoch auch umprogrammieren. Bis zu 40 Sekunden lang kann die Aufnahme dauern, und zum Beenden des Loopers drückt man beide Bank-Taster ein weiteres Mal gleichzeitig. Klanglich lässt sich eine Loop nicht vom Live gespielten Signal unterscheiden. Fazit: Top-Sound und super einfach zu bedienen, dadurch ohne jede Hemmschwelle jederzeit aktivierbar, ohne Bange haben zu müssen, dass plötzlich kein Ton mehr aus der Kiste kommen könnte.

resümee

Das GT-10B bietet hochwertige Ampmodels und Effekte für professionelle Live- und Recording-Einsätze bei einfacher Bedienung und noch einfacherer Preset-Erstellung bzw. -Editierung. Das neue Boss-Bass-Pedal ist auf Bassisten mit der Liebe zu hochwertigen Effekten genauso zugeschnitten, wie auf Traditionalisten, die neben den Grundeffekten die Amp-, Speaker- und Mikrophon-Modelle für hochwertige Direktaufnahmen nutzen möchten. Looper und dynamischer Kanalwechsel bei den Presets zählen zu den weiteren Highlights des GT-10B. Sein Preis liegt unter dem des Vorgängers GT-6B (ca. € 579) von 2002. ■

PLUS

- Amps & Effekte
- Gesamtklang
- EZ „Easy“ Tone, Bedienung
- Konzept & Routings
- XLR-Outs, Anschlussvielfalt
- helles Display & helle LEDs
- zweikanalig aufgebaute Presets, Dynamic Switching
- Ausstattung & Stabilität
- Preis/Leistung